

Ritter Schorsch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ritter Schorsch

Zeitinsel der Seligen

Die Schweiz beginnt, wie jedermann weiss, die 80er Jahre als Zeitinsel. Das ist, was hinwiederum nicht jedermann begriffen hat, ein Akt des kleinstaatlichen Widerstandes. Denn die Sommerzeit fällt nicht schäbigen Sachargumenten zum Opfer, sondern ureidgenössischem Gedankengut: Wir wollen frei sein, wie die Väter waren, und uns nicht richten nach der Uhr der andern.

Dies nun aber soll keine flüchtige Zuckung des schweizerischen Unabhängigkeitswillens sein, sondern der kontinental und sogar weltweit registrierte Auftakt zu einem integralen Insulanerdasein. Der schweizerische Pendelschlag wird grundsätzlich gegenläufig. Wenn jemand sich anzupassen hat, dann die Nachbarn. So soll, zum Beispiel, die Schweiz nicht in die UNO eintreten – diese kann sich vielmehr höchstens darum bewerben, zugewandter Ort der Eidgenossenschaft zu werden. Und die Schweiz unterhält auch keine Beziehungen zur EWG-Zentrale in Brüssel. Es ist im Gegenteil so, dass Europas Bürokraten, wenn sie etwas wollen, in Bern anzuklopfen haben. Das ist, weltweit

betrachtet, unser Grundsatzprogramm der 80er Jahre. Es hebt unsere gesamte Aussenpolitik auf, und folglich können wir uns das Aussenministerium ersparen.

Das innenpolitische Programm ist ebenso lapidar. Schon in den 70er Jahren hat uns ja zu dämmern begonnen, dass wir die Demokratie als Staatsform der Neinsager zu verstehen haben. In den 80er Jahren einigen wir uns nun prinzipiell darauf, Neues nur vorzulegen, um es anschliessend ablehnen zu können. Damit beweisen wir in regelmässigen Abständen unseren kraftvollen Widerstandsgeist.

So wäre denn für die 80er Jahre alles restlos geklärt: Wir sind eine Zeitinsel der Seligen, an deren Sandufern sich die Wellen verströmen, und in hellen Nächten wirft der Mond sein fahles Licht auf diese wehrhafte Traumstätte vaterländischer Selbstgenügsamkeit. Der Gott der Ruhe und der Finanzen sei mit uns.

